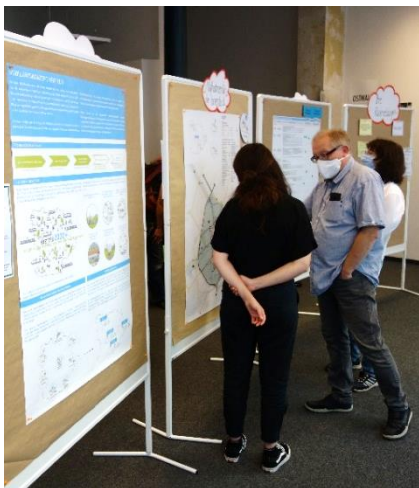




Integriertes Mobilitätskonzept der Stadt Krefeld - Innenstadt

Ergebnisdokumentation der Ideenwerkstatt am 22.09.2020 im Vertiefungsbereich Innenstadt in Krefeld



Dokumentation:

IKU_Die Dialoggestalter

Oktober 2020



Hintergrund

Mit dem Mobilitätskonzept für die Stadt Krefeld sollen ein Leitbild und Maßnahmen für die zukünftige verkehrliche Entwicklung der Stadt erarbeitet werden. Es geht um die Fragen, wie die Mobilität von Menschen und Gütern in Krefeld sichergestellt werden kann, wie das Verkehrsgeschehen in Zukunft aussehen soll und welche Maßnahmen erforderlich sind, um dies zu erreichen. Dabei berücksichtigt das Konzept alle Verkehrsarten, Verkehrszwecke und Verkehrsnetze.

In einem ersten Schritt erfolgte die Bestandsaufnahme der Ausgangssituation in Krefeld und darauf aufbauend die Erstellung eines Leitbildes mit strategischen Zielen für einzelne Handlungsfelder. Für die Handlungsfelder wurden im Anschluss daran gesamtstädtische sektorale Handlungskonzepte erarbeitet.

Aktuell werden für ausgewählte Vertiefungsbereiche räumliche Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für jeweils zwei Handlungsfelder detailliert ausgearbeitet, um den räumlichen Unterschieden in den Stadtteilen Krefelds gerecht zu werden. Ziel ist es, die verkehrliche Situation vor Ort gezielt zu verbessern. Abschließend werden alle Maßnahmen und Konzepte in ein Gesamtkonzept für die zukünftige Mobilitätsentwicklung in Krefeld integriert.

Bei der Ideenwerkstatt am 22. September 2020 im Stadtumbaubüro konnten sich interessierte Bürger*innen über die bisher entwickelten Maßnahmen im Vertiefungsbereich Innenstadt informieren, Rückmeldungen zu den geplanten Maßnahmen geben und weitere Ideen einreichen.

Ablauf der Ideenwerkstatt

An unterschiedlichen Infoständen konnten sich ca. 17 Bürger*innen zwischen 16:00 und 19:00 Uhr je nach individuellem Informationsbedarf und Wissensstand grundsätzlich über das Mobilitätskonzept in Krefeld und speziell die Planung im Vertiefungsbereich Innenstadt informieren. Die geplanten Maßnahmen waren in einer Karte verortet und tabellarisch näher beschrieben. Mitarbeiter*innen der Stadt Krefeld und dem beauftragten Planungsbüro LK Argus standen als Ansprechpartner*innen für Verständnisfragen und bilaterale Gespräche zur Verfügung.

Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, Rückmeldungen zu den geplanten Maßnahmen zu geben und eigene Vorschläge zu ergänzen. Zusätzlich konnten sie die Maßnahmen nach ihrer Wichtigkeit und Dringlichkeit anhand von Klebepunkten priorisieren.

Am Eingang wurden die Teilnehmenden in Empfang genommen, auf die Hygienevorschriften hingewiesen und hinsichtlich ihres Wohnortes befragt.



Ergebnisse für den Vertiefungsbereich Innenstadt

Auf Grundlage der kartographischen und tabellarischen Darstellung der einzelnen Maßnahmen gaben die Teilnehmenden Feedback und ergänzten weitere Vorschläge zu den Maßnahmen. Die Ergebnisse sind nachfolgend unverändert dokumentiert.

Allgemeine Rückmeldungen zum gesamtstädtischen Mobilitätskonzept

- Konsequenterer Durchsetzung von Parkverboten, Spielstraßen, Kreuzungsbe-
reiche, etc.
- Aufwertung des öffentlichen Raums durch Bepflanzung (Bäume/Pflanzen):
 - Kaiser-Wilhelm-Museum (wurde alles zubetoniert, Pflanzen fehlen)
 - Platz am Seidenweberhaus
- Soziale Verträglichkeit der Umgestaltung
- Viel Erfolg bei der Umsetzung: Angsträume abschaffen, neue Straßenbepflas-
terung (Stolperfallen)
- Auffangstationen für Jugendliche (Aktivitäten)
- Drogenverkäufe in Krefeld an der Ecke Petersstraße / Südwahl: Viele Drogen-
verkäufer verunsichern die Anwohner

Feedback der Teilnehmenden zu geplanten Maßnahmen im Vertiefungsbereich

- Maßnahme 8: In Parkhäusern auch Parkflächen für Gehbehinderte „nur“ mit
Kennzeichen G im Schwerbehindertenausweis, z.B.: „Bitte für Gehbehinderte
freihalten.“ Hinweis deutlich auf die Parkplätze
- Maßnahme 11: Verbindliche Verwendung der Einnahmen aus städtischen
Parkhäusern zur Finanzierung des Ausbaus des ÖPNV

Weitere Maßnahmenvorschläge der Teilnehmenden

- Radfahrer-Symbole auf den Oberflächen wieder sichtbar machen
- Fahrradstraße Steinstraße – Vorfahrt zu Blumenstraße
- Fahrradstraße Dionysiusstraße – Vorfahrt an Hubertusstraße & Westwall
- Freigabe aller Einbahnstraßen für Radfahrer innerhalb der Ringe
- Mehr Fahrradabstellplätze
- Besser abgetrennte Fahrradstreifen auf normalen Straßen als vernachlässigte
Fahrradwege
- Fahrradstreifen St. Anton-Straße verlängern
- Als Fußgänger halte ich für sinnvoll:
 - Konsequente Kontrolle und Ahndung des Radfahrverhaltens in der
Fußgängerzone. Die Radfahrer verhalten sich zum Teil gesundheitsge-
fährdender als Corona.



- Ebenso für Autofahrer, die nicht blinken oder sich anderweitig auffällig verhalten. Begründet das Verhalten nicht den Anfangsverdacht einer illegal erworbenen Fahrerlaubnis?
- Beide könnten die Stadtkasse nachhaltig sanieren
- Mehr verkehrsberuhigte Bereiche mit Niveaugleichheit für Mütter mit Kinderwagen, Menschen mit Rollatoren, für alle Fußgänger
- Untersuchung von Quartiersgaragen bevor der Parkraum reduziert wird
- Handlungsfeld 8: P&R-Mobilstationen in Richtung Innenstadt mit Anschluss an Shuttle-Busse oder barrierefreien ÖPNV mit Parkmöglichkeiten auch für Gehbehinderte ohne Parkausweis, aber mit Kennzeichen G, z.B.: „Bitte für Gehbehinderte freihalten“
- An jeder Kreuzung ein Parkplatz für den Lieferverkehr (DHL, etc.)
- ÖPNV → E-Mobilität, Diesel und Benzinzer abschaffen



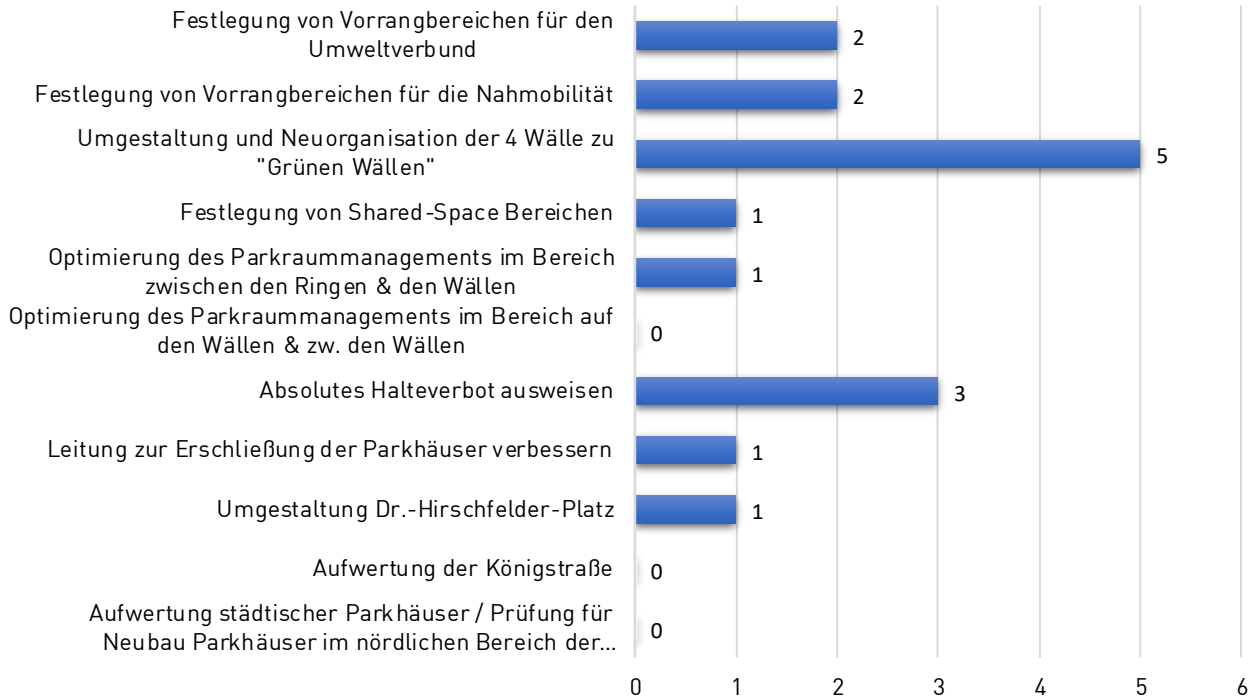
Priorisierungen der Maßnahmen des Vertiefungsbereichs Innenstadt

Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, die Maßnahmen im Vertiefungsbereich Innenstadt danach zu priorisieren, welche Maßnahme am wichtigsten ist und welche am schnellsten umgesetzt werden soll. Zusätzlich konnten sie angeben, welches weitere Handlungsfeld (und die darin benannten Maßnahmen) aus den gesamtstädtischen Konzepten am wichtigsten ist. Die nachfolgenden Diagramme zeigen die Ergebnisse.

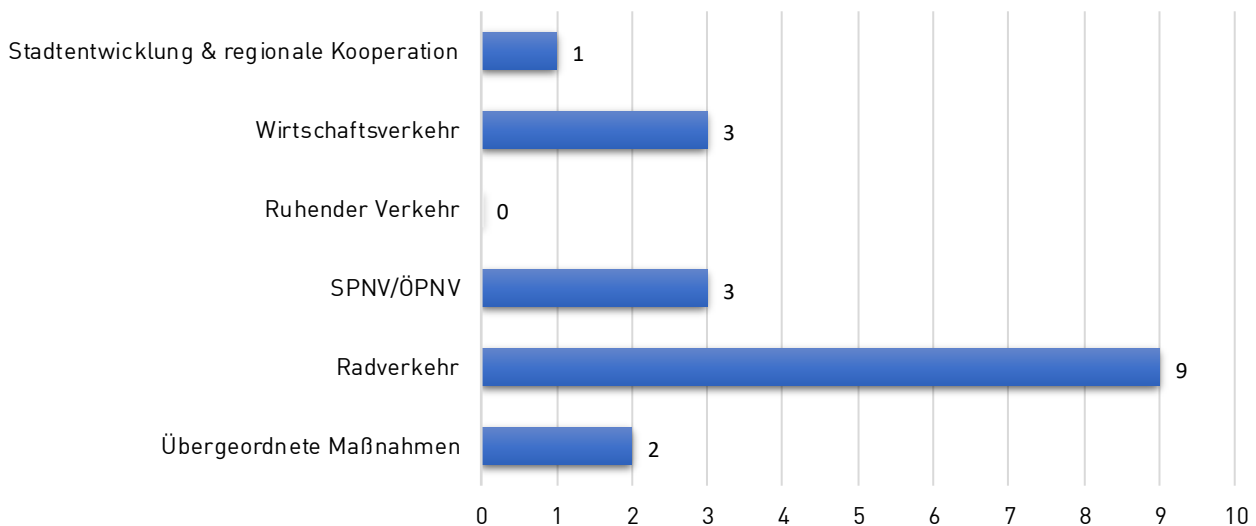




Vertiefungsbereich Innenstadt: Welche Maßnahme sollte am schnellsten umgesetzt werden?



Vertiefungsbereich Innenstadt: Welches andere Handlungsfeld (bzw. die darin benannten Maßnahmen) ist am wichtigsten?





Eingangsbefragung

Eingangs wurden alle Teilnehmenden zu ihrem Wohnort befragt. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Ergebnisse der Abfrage:



Dokumentation erstellt

Oktober 2020

Julia Barth, Tobias Nitschke, Clara Wasserkampf

IKU_Die Dialoggestalter